

Städte. Der Präsident gedachte des Jahrestages des Unglücks und erneuerte die Wünsche für den Aufbau der früher blühenden Städte. Ministerpräsident Comino erklärte, die Regierung sei sich ihrer Pflichten gegen das Parlament und das Volk bewusst, um, so weit möglich, das große Unglück wieder gut zu machen, und hat das Parlament die Mittel hierzu bereitzustellen. Er werde seinerseits alles Mögliche tun um den Schaden wieder gut zu machen. Nachdem das Haus den betreffenden Gesetzentwurf ohne Debatte genehmigt hatte, vertagte es sich auf unbestimmte Zeit.

England.

Gegen die Deutschenhege zu Wahlweden wenden sich jetzt auch die Regierungsvertreter mit vollem Nachdruck. In einer in Wellington gehaltenen Rede erklärte Generalpostmeister Burton, die Gegner der Regierung versuchten das Volk mit der Redensart zu schrecken, wenn nicht die Wahlen zugunsten der Lords ausfielen, würde England bald im Besitz von Deutschland sein. Jede Regierung habe die Pflicht, für eine ausreichende Landesverteidigung zu sorgen; da er aber England für vollkommen gesichert gegen jeden Angriff halte, so könne er solche Versuche, Zwist zwischen England und Deutschland zu säen, nur als schärfste verurteilen.

Afien.

Wieder ein Bombenattentat in Indien. Auf den stellvertretenden Regierungskommissar ist in Lahore ein Bombenattentat versucht worden. Der Diener des Kommissars fand an der Haustür ein an seinen Herrn adressiertes Paket, bei dessen Öffnung dem Diener durch die darin enthaltene Bombe die Hand zerschmettert wurde.

Soziales und Provinzielles.

31. Dezember 1909.

Betschau. Nächsten Sonntag, den 2. Januar, vormittags 10 Uhr findet in der deutschen Kirche die Einführung des Herrn Pastor Odracis in sein Amt als Oberpfarrer der Stadtkirche zu Betschau durch Herrn Superintendenten Lubnow Calau statt. Zu Ehren der Feier werden Gesangskräfte des Kirchenchors mitwirken.

Wir wollen auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß ein aus dem Inferatenteil zu ersehen ist, der Zirkus Berner's am Neujahrstage und Sonntag, den 2. Januar, im Saale des Hotel Kaiserhof sehr wertvolle Vorstellungen darbietet.

Betschau. Die Theateraufführung unseres Männerturnvereins (Corporation) am 2. Weihnachtsfeiertag im Saale des Hotel Kaiserhof hatte sich, wie vorauszu sehen war, eines sehr starken Zuspruchs zu erfreuen. Die Poffe „Ein Sonntag in Podesjud“ wurde flott gespielt und erzielte allseitigen Beifall. Der Stadtkreisreigen der Frauenabteilung, sowie die komischen Vorträge, besonders „Gedächtnis Springbein“, eine überraschende Verwandlungsbühnenszene, der Schwant „Turner vor Gericht“, wurden reich applaudiert. Ganz hervorragendste Leistung erregte der närrische Pipselmägenzanz „Unsinniana rusticana“, welcher den Schluß des theatralischen Teiles und somit die Ueberführung zum nachfolgenden Ball bildete. Wir sind gewöhnt, daß bei dem fröhlichen Turnerböllchen flott getanzt wird, diesmal aber waren alle Voraussetzungen Saal, Musik, Gesellschaft, Mut und Kraft u. s. w. so tadellos, daß es schwer wurde ein Ende zu finden. Ein donnerndes dreifaches Gutheil allen, die zum Gelingen des herrlichen Festes beitrugen.

— **Wochen spielplan des Stadt-Theaters Cottbus.** Sonnabend, den 1. Januar, nachm. 3¹/₂ Uhr bei ermäßigten Preisen „Charles Lante“, Schwant in 3 Akten von Brandow Thomas (Vord. Babberley Herr Direktor M. Berg. Ehler). Sonnabend, den 1. Januar, abends 8 Uhr Premiere „Die geschiedene Frau“, Operette in 3 Akten

„Hier fehlt jemand, Herr Graf,“ flößt, in seiner Angst nach einer Entschuldigung suchend, der angerebete Ulan vor, bekommt aber sofort von dem auf der anderen Seite reitenden Unteroffizier Schlauert einen Rippenstoß, daß ihm Hören und Sehen vergeht.

„Wer fehlt hier?“ wendet sich jetzt der Rittmeister an den Unteroffizier.

„Niemand, Herr Graf; es ist hier ein Abmarsch zu Zweien.“

„Also, was reden Sie denn, Sie Einfaltspinsel,“ schreit Gekfeldt den verblüfften Ulanen an, ruft dann nach dem Wachtmeister und diktiert dem Letzteren, daß der Ulan Fehlert wegen Unaufmerksamkeit drei Strafstallwachen zu machen habe.

Der Rittmeister sprengt nun wieder im Rechtsgalopp vor und kommandiert weiter, indem er noch mehrere solche Unterbrechungen macht.

Endlich ist die vorgeschriebene Zeit für das Exerzieren verstrichen. Der Graf läßt „Front“ und „Salt“ blasen und mustert noch einmal mit Rennerlinie seine nichts Gutes ahnenden Untergebenen.

Der neben Drüdeberg reitende Flügelunteroffizier, der mit dem Einjährigen, wie das gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, auf sehr gutem Fuße steht, hat, wie wir eben gesehen haben, die Sache unterdrückt und klugerweise die Bude, wo Drüdeberg reitet, zugemacht, zittert aber doch bei dem Gedanken, der gestrenge Herr Graf könne das Verbrechen entdecken, und ihn, als den Fehler exemplarisch mitbestrafen. Graf Gekfeldt reitet die Front ab, durchbohrt jeden einzelnen mit einem Basillistenblick findet überall die Haltung schlecht, tadelt hier den löblichen Sitz einer Halsbinde, dort den eines Wandeliers, kurz er hat überall etwas zu bemängeln. Es werden noch massenhaft Rapports befohlen und der Wachtmeister hat eine weitere Seite vollgeschrieben; scharenweise wandern die Namen in das gefürchtete

von Leo Fall. Sonntag, den 2. Januar, nachm. 3¹/₂ Uhr bei ermäßigten Preisen „Zar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten von A. Borzino. Sonntag, den 2. Januar, abends 8 Uhr zum zweiten Male „Die geschiedene Frau“, Operette in 3 Akten von Leo Fall. Montag, den 3. Januar, abends 8 Uhr „Polnische Wirtschaft“, Schwant in 3 Akten von Kurt Raab und G. Dronowski. Dienstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr „Die Geisha“, Operette in 3 Akten von S. Jones. Mittwoch, den 5. Januar, abends 8 Uhr „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare. Donnerstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr „Die geschiedene Frau“, Operette in 3 Akten von Leo Fall. Freitag, den 7. Januar, abends 8 Uhr Novität „Hohe Politik“, Schwant in 3 Akten von Richard Stowronski. Sonnabend, den 8. Januar, nachm. 3¹/₂ Uhr bei kleinen Preisen „Phigenie auf Tauris“, Schiller-Vorstellung, Schauspiel in 5 Aufzügen von Joh. Wolfgang v. Goethe. Sonnabend, den 8. Januar, abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen „Der fidele Bauer“, Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.

Burg. Sonntag, den 9. Januar, feiert der Radfahrerverein „Ebelweiß“ im Saale des Herrn Willy Franke sein Wintervergängen. Das Programm dazu ist sehr reichhaltig. Es enthält außer Konzertsünden lebende Bilder, urkomische Soloscenen, Duette, zwei Einakter, „Goldentischen“ und „Mandvraliebe“, interessante Couplets u. s. w. Aus dem Gebotenen ist zu ersehen, daß alle Freunde eines urwüchsigsten Humors einen genussreichen Abend finden werden. Sie alle werden daher gewiß Sorge tragen, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt ist.

Cottbus. Am Weihnachtsheiligabend hatte Herr Gärtner E., wohnhaft Peterfilienstraße, eine Zwergbühne eine Ueberraschung bereitet. Sie erschien mit 12 jungen Mädchen, die sie an einer versteckten Stelle im Gewächshause ausgebrütet hatte.

— Der Dienstmagd Anna Groß im benachbarten Kollwitz, die seit 9 Jahren in der Rathowschen Schankwirtschaft sich in Stellung befindet, ist in Anerkennung ihrer im Dienste bewiesenen Treue und Ehrlichkeit vom Landwirtschaftlichen Kreisverein Cottbus ein Diplom übermittleit worden.

Cottbus. Die amilich festgestellten Marktpreise vom letzten Wochenmarkt (30. Dez.) stellen sich folgendermaßen: Weizen gut M. —, mittel M. —, gering M. —, Roggen gut M. 16,10, mittel 15,90, gering —, Gerste gut M. —, mittel 00,00, gering 00,00, Hafer gut M. 16,50, mittel 16,20, gering 15,90, Erbsen (gelbe zum Kochen) höchster Preis M. —, niedrigster M. —, Speisebohnen höchster Preis M. —, niedrigster M. —, Linsen höchster Preis M. —, niedrigster M. —, Kartoffeln höchster Preis M. —, niedrigster 0, —, Richtigroh höchster Preis M. 0,00, niedrigster M. 0,00, Krummstroh höchster Preis M. —, niedrigster M. —, Heu höchster 0,00, niedrigster 0,00. Die Fleischpreise stellen sich folgendermaßen: Rindfleisch pro 100 Kilogramm im Großhandel höchster Preis M. —, niedrigster —, von der Keule im Kleinhandel pro 1 Kilogramm häufigster Preis M. 1,55 Bug, häufigster M. 1,45, Bauch, häufigster M. 1,20, Schweinefleisch Keule häufigster M. 1,70, Bug, häufigster M. 1,60, Kopf und Beine häufigster M. 1,00, Rindenfett, häufigster M. 1,80, Kalbfleisch, Keule, häufigster M. 1,45, Bug, häufigster M. 1,40, Hammelfleisch, Keule, häufigster M. 1,80, Bug, häufigster M. 1,70, Speck geräuchert (hiefiger) häufigster M. 2,00, Schinken (inländisch geräuchert) häufigster M. 3,20, Eibutter, häufigster M. 2,70, Eier 1 Schock (60 Stück), häufigster 5,80, Vollmilch (1 Liter) häufigster M. 0,18.

Ludau. Die Erbauung eines zentralen Wasserwerks mit Hausanschlüssen ist die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung nähergetreten. Um nun prüfen zu können, ob die an der Wittmannsdorfer Chaussee gelegenen

Notizbuch, aber merkwürdigerweise hat sich der Schreibertrampf noch immer nicht eingestellt.

Jetzt kommt der Rittmeister an den Unteroffizier Schlauert, Drüdebergs Nebenmann.

Schlauert sitzt tadellos zu Pferde und erträgt den forschenden Blick des Gefürchteten mit militärischer Kaltblütigkeit. Freilich — hätte ihm jemand in das Innere schauen können, er würde bemerkt haben, daß Schlauert nichts weniger als gleichgültig gestimmt war. Er hätte eigentlich das Fehlen des Einjährigen melden müssen.

„Wachtmeister“, wendet sich der Graf zu dem hinter ihm reitenden Preller. „Sehen Sie sich mal den Kerl neben dem Unteroffizier Schlauert an.“

Wachtmeister Preller blickt von seinem Notizbuch auf und folgt mit den Augen der von dem Rittmeister angedeuteten Richtung, glaubt aber vor Schreck vom Pferd fallen zu müssen, als er den Einjährigen Drüdeberg, den er heut früh beim Rangieren der Schwadron auf dem Kasernenhof selbst dort hingestellt hat, vermisst.

„Herrgott!“ denkt der Wachtmeister bei sich, „wo steck denn bloß der Einjährige, den habe ich beim Exerzieren heut noch gar nicht bemerkt. Aufgeschrieben ist er auch nicht, ler muß also gänzlich fehlen; denn die Einjährigen läßt der Graf grundsätzlich immer zum Nachexerzieren oder Rapportantreten aufschreiben.“

Preller aber hat das gleiche Interesse daran, Drüdeberg nicht zu verraten, wie der Unteroffizier Schlauert, und betrachtet sich deshalb ohne sich etwas merken zu lassen, den vom Grafen bezeichneten Mann. Das Verbrechen ist ihm sofort klar, der Mann hat kein Rationales (Kokarde) an der Czapka.

(Fortsetzung folgt).

Ackerparzellen, die für die Wassergewinnung in Frage kommen, jetzt und später dem allgemeinen Bedürfnis genügen werden, ist die Ausführung eines mindestens 14 tägigen Pumpversuchs, der eine chemische und bakteriologische Untersuchung des Wassers zur Folge hätte, notwendig. Die Stadtverordnetenversammlung hat daher beschlossen, einer auf dem Gebiete der Gas- und Wasserversorgung bereits empfohlenen Bestirma in Bremen die Anstellung eines Dauerpumpversuchs zu übertragen.

Jüterbog. Tragisches Schicksal. Amtsrichter Dr. v. Glaeden (Jüterbog) ist am Weihnachtsheiligabend irrsinnig geworden. Seine Frau war nach erfolgter Entbindung nach dem Charlottenburger Krankenhaus gebracht worden, wo man aber den Satten nicht zugelassen hatte. Er brach darüber in Tobsucht aus und versuchte, sein Kind zu erwürgen, wurde aber daran von einem Oberleutnant, dem er ein Geschloß an den Kopf warf, verhindert. Er wurde festgenommen und in Begleitung von zwei Personen in eine Privatheilanstalt gebracht. Amtsrichter von Glaeden ist der Sohn eines Rittergutsbesitzers in Schlefien und steht in den dreißiger Jahren.

Sternberg. Das Jagdgut Krummschuß bei Sternberg ist in den Besitz des Bankdirektors Robert Friede aus Berlin übergegangen. Es soll dort eine Aktiengesellschaft für Kaninchenzucht gegründet werden, die in dem mit großen Kosten neu erbauten früheren Leppinschen Fabrikgebäude 60 Kaninchen unterbringen will.

Schwiebus. Ein trauriges Weihnachtsfest war der Familie des Schweizers Mielich auf Dominium Ober-Stentisch beschieden. Am 1. Feiertag spielte das 7 Jahre alte Söhnchen der Eheleute auf dem Gutshofe. In einer Scheunwand war eine Anzahl Birkenstämme schräg aufgestellt. Gegen diese Stämme fuhr der Kleine mit einer Karre an und brachte sie dadurch ins Stürzen. Obwohl der Knabe eiligst fortlief, erreichte ihn eine der langen Stangen im Sturze dennoch und erschlug ihn.

Vermischtes.

** Eine abenteuerliche Flucht durch den afrikanischen Urwald. Der Schande der Verurteilung und einer kurzen Gefängnisstrafe zu entgehen, hat Joseph Creswid, ein in Rhodesia lebender Engländer, eine waghalsige Flucht unternommen, die ihm hilflos auf Wochen und Monate den Gefahren und Entbehrungen des afrikanischen Urwaldes auslieferte. Creswid war unter dem Verdacht begangener Unterschlagungen in Bulawayo in Rhodesia verhaftet worden und sollte mit der Bahn nach Salisbury überführt werden, wo dort seinen Richter gegenüberzutreten. Der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit. Creswid sah, daß seine Wäcker einschlämmer waren; mit den schweren fahleren Fußschellen belastet, schleppte er sich leise bis zur Tür des Wagens und stürzte sich dann plötzlich aus dem Zuge. Die Erschütterung des Falles ließ ihn einige Augenblicke lang halb bewußtlos liegen bleiben; dann raffte er sich auf und konnte feststellen, daß ein glückliches Schicksal ihn nur mit nur leichten Verletzungen hatte davonkommen lassen. Die Nacht war im Anzug, die Abenddämmerung erlosch; mühsam schleppte sich der Flüchtling durch das Dunkel dahin. Alle Versuche sich der Fußschellen zu entledigen, scheiterten; nur kleine winzige Schritte konnte er machen, von Stunde zu Stunde steigerten sich die Qualen, bis Creswid endlich erschöpft niederkam. Als der Morgen anbrach, war nirgend die Spur einer menschlichen Siedlung zu erkennen. In der Ferne sah der Flüchtling die Bahnlinie; ohne Kompaß, ohne Karte beschloß er, sich in grader Linie von der Bahn zu entfernen in der Hoffnung, auf diese Weise ungesehen britisches Gebiet zu verlassen. In seinen Taschen fand er noch einige Nahrungsmittel, die ihm zur Stärkung dienten. Wählan schleppte der Geflüchtete sich nun weiter. Mit jedem Meter, das ihn weiter von der Stätte seiner Flucht entfernte, wuchs seine Hoffnung und sein Vertrauen. Aber Tag um Tag verstrich, die Nahrungsmittel waren längst verzehrt, Wurzeln und wilde Früchte wurden die einzige Kost und alle Bemühungen, die Stahlfesseln zu sprengen, spolteten der erschöpfenden Menschenkraft. Endlich, nach mehrtägigen Anstrengungen, gelang es Creswid nach qualvollen Versuchen mit Hilfe harter Steine die Stahlschnallen zu durchbrechen. Erst jetzt erzählte er später, aberstam ihm das Gefühl der wiedergewonnenen Freiheit, und zum ersten Male atmete er heffnungsvoll auf. Aber die Entbehrungen waren nicht zu Ende. Tag um Tag, Woche um Woche verstrich. Dann endlich stieß Creswid auf eine einsame Hütte, in der er ein Gewehr und Munition fand, die er kurzweg an sich nahm. Er schoß ein Zebra und genos sich zum ersten Male wieder Fleisch. Mit gehobenem Mute setzte er seine abenteuerliche Wanderung fort, doch das Gewehr geriet in Unordnung und wiederum war Pflanzenkost die einzige Nahrung. Wo er wollte, war dem Flüchtling längst ungewiß geworden. Von Woche zu Woche verminderten sich seine Kräfte. Fieberphantasien trübten seine Gedanken. Als ihn eines Tages in der Nähe von Leopoldville am Rongo einige Belgier fiebernd und völlig erschöpft dem Tode nahe im Walde fanden, waren seit dem Tage der verwegener Flucht genau acht Monate verstrichen. In sorgfamer Pflege erholte sich Creswid nach und nach, und schließlich fand er auch auf einem Schiffe als Arbeiter Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Antwerpen. Von dort ging er nach London. Aber die Heimkehr in sein Vaterland brachte Creswid um die Frucht seiner Entbehrungen und Leiden: im Whüschapei, auf der Straße, erkannte ihn ein Kriminalbeamter, und er wurde wegen Flucht aus gefängnislicher Haft festgenommen und nach Rhodesia zurückgeschafft. Man verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis, aber der Körper des Schwergelährten war dem nicht mehr gewachsen, die Folgen des Fiebers von der langen Irrefahrt im dunklen Erdteil war noch nicht überwunden, und jetzt ist der Sträfling in Südafrika im Gefängnis gestorben.